

Die Stimme der Stille hören

Die ganze Nacht über hatte ein heftiger Sturm um die Kirche getobt. Gegen Morgen erst legte er sich und dicke Regentropfen trommelten gegen die Scheiben der Kirchenfenster. Draußen war es noch dunkel. Max und ich horchten dicht aneinandergeschmiegt in der allerletzten Kirchenbank in die Stille des Raumes.

„Max“, flüsterte ich nach einer Weile, „heute ist der erste Advent.“

„Ich weiß“, antwortete Max. „Der große Adventskranz hängt schon seit gestern vorne im Altarraum.“

„Max, weißt du noch, wie trübselig im vergangenen Jahr die Adventszeit war? Damals haben wir gesagt: Der ganze Firlefanzen in der Vorweihnachtszeit war nicht gut für unsere Seele. Der Advent sollte wieder eine Zeit der Stille für uns werden. Erinnerst du dich an unser Gespräch?“

„Soll das heißen, wir gehen diesmal nicht zum Weihnachtsbasar auf dem Kirchplatz? Kein Schlückchen Kakao - kein Tröpfchen Glühwein?“

„Natürlich gehen wir dahin, Max. Bestimmt werden wir dort viele Freunde treffen und Neuigkeiten aus dem Dorf erfahren. Am Messdienerstand halten sie zwischen den Plätzchen extra ein Plätzchen für uns frei.“

„Und was meinst du mit der Stille, Marleen?“

„Zeiten der Stille sind auch wichtig. Wichtig für die Seele. Nicht nur im Advent.“

„Warum?“

„Weil wir in Zeiten der Stille wirklich bei uns selbst zu Besuch sind. In unserer eigenen Seelenkammer, sozusagen.“

„Das sind wir doch immer, oder?“

„Ich glaube, manchmal wollen wir uns selbst besuchen, aber wir -treffen uns gar nicht an. Dauernd sind wir unterwegs und mit tausend Dingen beschäftigt.“

„Jetzt übertreibst du aber, Marleen.“

„Ich weiß nicht, wie ich es anders ausdrücken soll. Aber im letzten Jahr sind wir vor lauter Weihnachtsfeiern und Weihnachtsgetöse um uns herum überhaupt nicht mehr zur Ruhe gekommen in der Adventszeit. Manchmal stelle ich mir vor, dass ein mächtiger Wachposten vor unserer Seelenkammer steht. Einer, der die Stille um keinen Preis in uns einlassen will.“

„Warum will er das denn nicht?“

„Vielleicht hängt es damit zusammen, dass wir in der Stille die Stimme unseres Herzens hören. Manchmal nur ganz zaghaft und leise, manchmal auch deutlich und klar. In der Stille spricht unser Herz immer die Wahrheit, und der Seelenwächter will die Wahrheit lieber nicht wahrhaben.“

„Was will uns denn die Stimme des Herzens sagen?“

„Zum Beispiel, was wirklich gut und richtig wäre für uns. Manchmal erinnert sie uns auch daran, was unserem Leben fehlt, wonach wir uns aber in tiefster Seele sehnen. Manchmal halten wir unsere innere Stimme nur schwer aus.“

„Marleen, sagt uns die Stimme auch, wenn wir etwas ändern sollen in unserem Leben?“

„Ja, Max. Aber wir müssen schon bereit sein, genau hinzuhören, denn die Stimme des Herzens ist zurückhaltend und drängt sich nicht auf. Und wenn der Seelenkammerwächter etwas von Veränderung hört, ist er sofort alarmiert. Mit kling und klang versucht er uns dann abzulenken. Wenn wir nicht aufpassen, verscheucht er die Stille in uns im Handumdrehen.“

Eine Weile saßen wir jetzt schweigend nebeneinander, hingen unseren Gedanken nach und schauten versonnen in die flackernden Lichter vor dem Bild der Gottesmutter Maria. Dann sagte Max:

„Ich stelle mir gerade vor, wie Maria damals auch in Stille dagesessen hat und die Worte des Engels in ihrer Seele nachklingen ließ. - Und jetzt ist wieder Advent, Marleen.“

Eine besinnliches Adventszeit und frohe Weihnachten wünschen Euch
Max und Marleen